

Frieden finden

Texte für das 1. Bad Harzburger Literaturfest

Lesung am 27.09.2024

Karin Lühr



Diener der Gottesfreude

Als Papas Stunde kommt, versinkst Du nicht
im Abgrund bodenloser Trauer. Dicht
die Gegenwart des lichten Friedens; kaum
ein Atemholen nötig, so bist Du
im Innersten von ihr getragen: Ruh'
in ihm, der formlos bleibt... Er ist Dein Raum.

Viel mächtiger noch als zuvor durchdringt
Dich seine Gotteswirklichkeit! (Er singt
ganz leise, ist "das Kind, das immer lächelt".)
"Welch ein Geheimnis: Ich bin Er, sagt er." ---
Zu Deinem Atem ist geworden, der
die Luft geatmet, die Du ihm gefächelt.

Und jetzt bereitest Du uns langsam vor
auf jenen Tag, wo aus der Form empor
zum Vater Deine Seele heimkehrt. Wir
verlassen den Gedanken, dass Du gehst,
verlässt... Als Ewig-Seiender erstehst
Du in uns, Appa. Du bist immer hier...

Wie ihr auch heißt ...

Verwundung durch Gedankendornen,
Gestrüpp unwegsam, aus dem erst
die Wortgeschosse voller Zornen
auf Stacheldraht-Errichter treffen
(darunter Väter, Töchter, Neffen ...) –
bis schließlich in der Stadt ein schwerst
Verletzter liegt ... --- Trink aus den Bornen,
wenn Weisheit zeitlos fragt: Verwehrst
du jeden Fingerzeig aus Erz,
weil Frieden ist, was du begehrst?
Erheb die Hände himmelwärts!

Wer schrie aus Hass? Wer blieb untröstlich
zurück, Verlust beweinend? Wer
– den Nachbarn schießen hörend – birgt sich
noch schnell genug mit all den Seinen
in Sicherheit? Das laute Weinen:
Wie ihr auch heißt, es klagt so sehr.
Erschütterung der Welt erfasst mich;
ich suche Halt, denn allzu schwer
wiegt diese Last. Wer fühlt den Schmerz?
Selbst Kinder lachen oft nicht mehr,
doch sehnen sich nach Spiel und Scherz!

Nun einwärts geht der Blick; er lässt
den kleinen Bildschirm los. Die Weite:
Vertraut ... --- Ihr Grenzenlosen messt
mit einem falschen (engen) Maße
und teilt in zwei die Heimatstraße:
Entfremdung spricht von ‚meiner‘ Seite
und ‚deiner‘ (streng getrennt), doch nässt
ein Segensregen alles! Breite
die Liebe aus, Du EINES Herz!
In Dein Bewusstsein uns jetzt leite:
Salam!, Shalom! – von März bis März ...!

Hör hin

Ein Wunder erhoffen und offen
den Himmel erbitten, selbst mitten
in Städten, in meiner. Einst: Einer
muss wachen. Sich wandeln: Jetzt handeln,
die schliefen; Geläute hat heute
erinnert das Leid. Ja, die Zeit
schritt weit. Sei bereit: Sie schreit
erneut nach dem Frieden. Entschieden
hör hin mit dem Herzen. Voll Schmerzen
beklagten wir schon den Sohn
der Mutter am Tor, die verlor
ihr Alles. Ihr Eines ist deines ...

Selig, die da geistlich arm sind

Wildgänse hoch oben:

Sie erzählen von Freiheit.
Wer könnte ihren Flug besitzen?

Was ist der azurblaue Dom?

Auch dein Gedanke, wer du seist:
Er wird in Kürze weiterziehen –
drum halte ihn nicht fest;
kleb ihn (um Himmelswillen)
nicht ein in mein Poesiealbum!

Nein, was du von dir denkst,
gehört dir wirklich nicht:
Warum
– ich frag dich –
rührst du es also an?

Verlass die Traurigkeit
mit allen Worten von vorhin;
lass uns im Jetzt, im hellen Licht
der Sonne glücklich bleiben!

Wenn ich's vergesse
(das kommt vor):
Ich will
er-innert werden
an das, was wahrhaft unser ist:

Vater, unser Vater,

DEIN REICH
kommt zu den Kleinen:

Von JETZT zu JETZT zu JETZT ...

Selig, die Frieden stiften

Hin zur einen Nabe führen
viele Speichen in dem Rad.
Erst am Zielpunkt sich berühren
Pilgerhände nach dem Pfad,
den wir mit Distanz begonnen –
je nach An-Sicht, die gewonnen
aus der Tradition Substrat.

Noch sind wir entfernt... Inmitten
IST, was alle näherbringt
einer Ein-Sicht. Wird beschritten
Gottes Weg (dadurch bedingt,
was das Leben offenbart
als die uns bestimmte Art),
Treuen Ankunft schnell gelingt.

Jeder bleibt auf seine Weise
ausgerichtet mit der Bitte,
dass die Sehnsucht heimführt... Leise
(folgend Lebensform und Sitte,
die kulturgemäß zu eigen)
wir im Kreise uns verneigen
ehrfurchtsvoll vor einer Mitte.

Gott ist Liebe, Herz all jeden
Menschenherzens; Gott ist Frieden...
Brüder streiten und befehlen
täglich sich: Es ward geschieden
Wort der Lehre von dem Geist.
ALLE Er sein´ Kinder heißt. ---
Dienen wir noch Gott hienieden?

Herrscht nicht Selbstbezogenheit?
Lebt die Organisation
ihrem Herrn in Geistigkeit,
oder ist sie lange schon
tot, vom Stifter abgetrennt,
den der Mund nur Meister nennt,
ohne Herzens-Religion?

Welchen Weg ein Mensch auch geht
(Hindu, Jude, Christ, Buddhist,
Sufi, Moslem...): Sanft durchweht
von dem Geist, der Frieden ist,
lebt harmonisch er zusammen
mit den Nachbarn. – Woher stammen
Religionskonflikt und Zwist?

Wer sich institutioniert hat,
und erliegt der Gier nach Macht,
wird am Materiellen satt.
Geistigkeit erstirbt. Gedacht
haben wir an uns... Die Tür
schließt sich. Toleranz kommt für
„Politics“ nicht in Betracht.

Darf man Anspruch je erheben,
über anderen zu stehen?
Sind denn exklusiv gegeben
Petrus' Himmelsschlüssel den
Hirten, die sich nach ihm nennen?
Die zur Wahrheit sich bekennen,
haben Gott in sich gesehen...

Jenen ist es dann unmöglich,
Gott im andren nicht zu schauen.
(Gottes Gegenwart: Entzöglich??)
Wenn wir den Konzepten trauen,
wähnen wir Ihn „hier – nicht dort“.
Überall Sein Wohnungsort,
wo die Menschen für Ihn bauen!

Demut bietet Sicherheit
vor dem Fall. Sehr bodenständig
leisten Kleine Kleinstarbeit:
Zeit- und auch Geduld-aufwändig
legen Freie Stein auf Stein...
Ständiges Verbunden-Sein
mit dem Einen hält lebendig.

Wenn sie auch verschieden sprechen:
Liebende verstehen sich.
Ihnen wird es nicht gebrechen
an der Kraft. Geschwisterlich
tragen sie ihr Kapital
in das Friedensarsenal;
Waffen sanken, Argwohn wich.

Auch in ihnen steigen Fragen
auf, wenn sie dem Hass begegnen:
Terror, Krieg – und trotzdem wagen
zu vergeben und zu segnen,
wo kein Ego lieben kann.
Segen braucht's, so wird es dann
alsbald wen´ger Bomben regnen.

Fühlen wir uns fern von Dir,
tasten Hände in der Nacht:
DU versammelst, bist das Wir
als das Licht, das ungemacht
ewig in uns leuchtet. Gnade
wirkt: Wie schön sind ihre Pfade!
DU hast Dich vertausendfacht...

Jedes Rad hat EINE Nabe,
Wahrheit endigt Zwietrachts Spiel.
Dank, des Denkers reinste Gabe –
Wasser in die Quelle fiel –
Dank lasst uns gemeinsam sagen!
Gottes Stille stillt die Fragen.
FRIEDEN SEIN ist aller Ziel...

Die Macht der alten Denkgewohnheit ist gebrochen

Schreiben: Eine angenommene Einladung zu sich selbst.
Das Haus auf dem Felsen muss nicht gebaut werden – es lässt sich entdecken.
Unter dem Treibsand von Gedanken und Gefühlen wartet,
was nunmehr wiedergefunden werden will.

Geschriebenes: Eine sich öffnende Tür für den, der hörend eintritt mit der Bereitschaft,
auch überraschenden Fährten zu folgen, um sich selber auf den Grund zu gehen.

Schreiben oder lesen: Immer eine Gunst der Stunde,
eine sich un-käuflich anbietende Gelegenheit, etwas Zeit unbesehen zu verschenken
und auf diese Weise das eigene Vorschussvertrauen in die Ökonomie des Gebens zu leben.

Augenblick für Augenblick vorurteilsfrei auf der Nulllinie balancierend,
durch vermeintliche Höhen und Tiefen hindurch,
wird Unumkehrbarkeit zum Faktum,
welches wir gemeinsam strahlend bejahen:

Die Macht der alten Denkgewohnheit ist gebrochen.

Auch im Energiefeld von Buchstabenfolgen lassen sich die einst gehüteten Konzepte
in den neuen Tanz gegen die Schwere hineinziehen. Sie steigen oder fallen – ganz gleich.
Aus dem Kopf lass ich sie los ins Grenzenlose, wahre entschlossen den Abstand,
bis schlussendlich in der Glut des Herzens all das rückstandslos pulverisiert wird,
was sich in wandelbarer Gestalt vorübergehend als Phänomen gezeigt hat.

Veränderung:
Sie ereignet sich vermutlich eher selten unvermittelt,
aber garantiert ist die überraschende Friedenswende stets mehr als willkommen;

sie ist DIE gute Nachricht

und schenkt sich gratis dem, der Stille hält und in purer Selbstverpflichtung
bis zum äußersten Rand jener einen Zeile mitgeht, die (unzählig variiert)
gedruckte Buchseiten in Gänze mit wahrer IST-Hoffnung erfüllt:

Selig, die keine Gewalt anwenden!

Weigert euch, Feinde zu sein

Wenn Friedensstifter flammend Brücken bauen,
ihr Blick sich niemals auf den Abgrund richtet,
und ihrer Hoffnung schau ich mit Vertrauen
direkt ins Auge. Hab den Sinn gesichtet,

der weiter trägt, als bis ans and're Ufer,
weil er die Leidenschaft entzünden kann,
mit jedem Text (als Öl-ins-Feuer-Rufer)
das Feindschaftsrebellieren irgendwann

zu einem großen Flächenbrand zu machen.

Ein Wort erweckt uns - und es flackert auf
der Liebe heller Schein. Sie wird entfachen,
was keine Wasser löschen: Kommt zuhauf!

Mit Sprache tasten

Mit Sprache tasten: nicht, um Dinge zu begreifen,
sondern um zu fühlen, wo sie enden;
um zurückzukehren zu dem,
was schon war, bevor sie Form annahmen.

Texte aufschreiben: nicht um festzuhalten,
sondern um loszulassen, was gebunden hält.

Geschichten vorlesen: nicht um Gehör zu haben,
sondern um gemeinsam das Gewahrsein dort zu fokussieren,
wo das nackte Dasein

hier
im gegenwärtigen Augenblick
wie neugeboren
zu erfahren ist.

Ein Raum geerdeter Stille tut sich auf
und die Welten schweigen
im Verbunden-Sein.